

PhantaSiP

3

EDITORIAL



4

PHANTASIE

7 Interviews mit den SchülerInnen zum Thema „Phantasie“

Do schools kill creativity?

Was Phantasie mit einer halben Schulnote zu tun hat



15

LESERBRIEFE



16

SCHÜLERINNENWERKSTATT



18

SCHULLEBEN

Meine Vorteile als SIP-Mutter - ein alternatives Werbekonzept

AbsolventInneninterview: Florian Eibel

Einsteigerinterview: Jojo



22

AUS DER G(L)OSSE

23

SCHULLEBEN

Mit dem Fahrrad zum Turnersee 2014



Liebe Leserin, lieber Leser!

Diesmal brauchten wir nicht viel Phantasie, unseren Zeitungstitel zu finden – Phantasie und SiP gehören einfach zusammen! Und da war der Schritt zur „**PhantaSiP**“ tatsächlich nur ein kleiner.

Außerdem wollten wir der Theorie- und LehrerInnenlastigkeit (sorry Ladies and Gentlemen, diesmal hattet ihr „nix zu plaudern“) der letzten Ausgabe etwas entgegensetzen: eine bunte, von Beiträgen unserer Kinder und Jugendlichen volle, eben eine phantasievolle Ausgabe der SiP-Zeitung.

Mit Stolz präsentieren wir zudem zwei neue Zeitungsrubriken: **LeserInnenbriefe** (Ja, jetzt dürfen Sie und dürft Ihr endlich alle selber Hand bzw. Stift bzw. Tastatur anlegen!!!) und unser G(l)ossar:

Aus der G(l)osse – eine Spielwiese für unsere beiden phantasiebegabten Redakteure Günter und Thomas (:))

Und über alledem schwebt die alles entscheidende Frage, was denn nun schwerer wiege – **Phantasie oder Vernunft** (bzw. die Frage, ob in diesen Begriffen, etwa gar notwendiger- oder ansonsten zumindest möglicherweise, ein Widerspruch enthalten sei ...); Aber dazu haben wir wohl alle unsere Erfahrungen Ein paar davon gibt es auch hier in unserer Zeitung zu lesen!

Wie immer sehr viel Freude dabei -
wünscht Ihnen und Euch

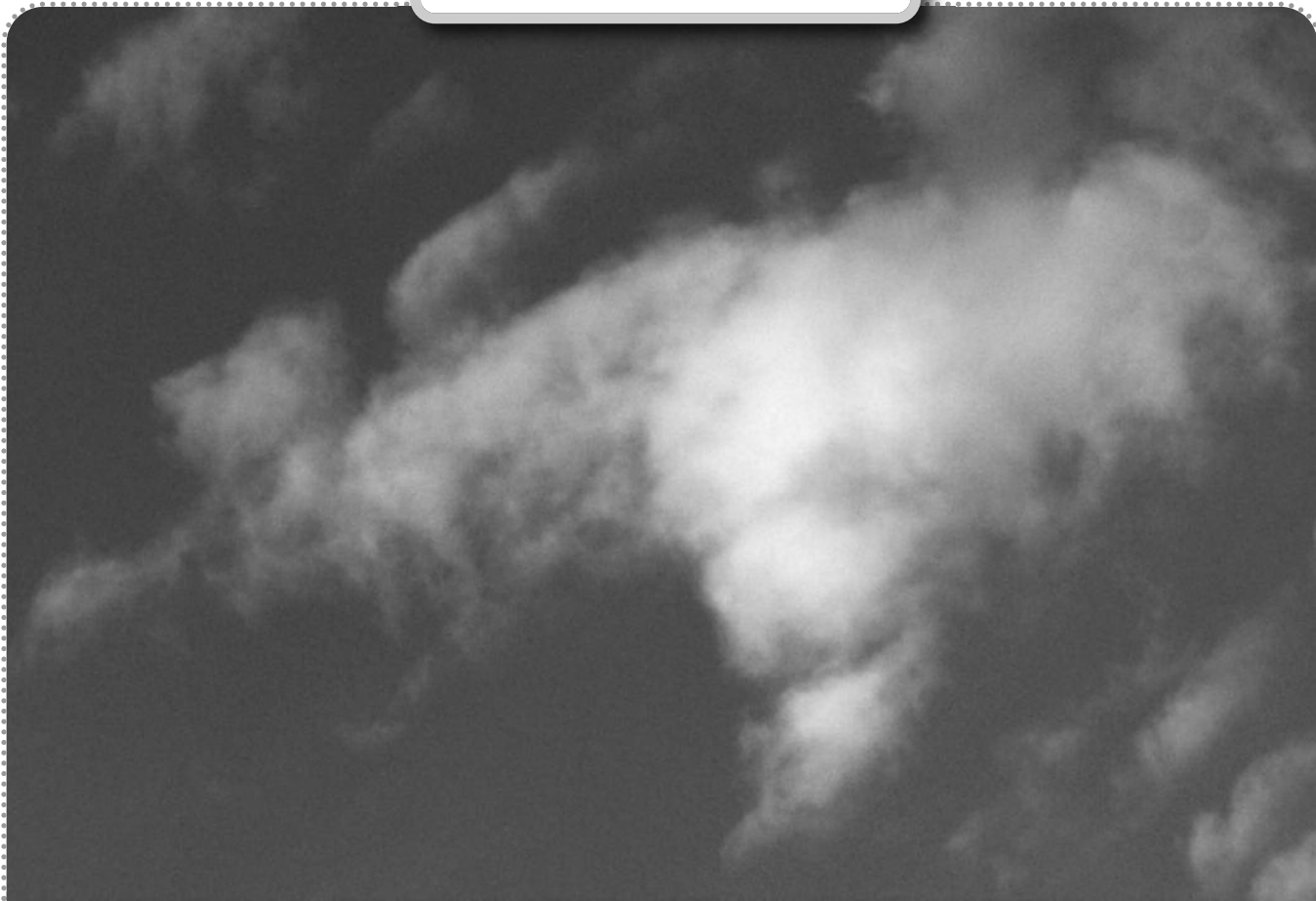
Johanna Habernig

PS: Vergessen Sie nicht, in die Wolken zu schauen, denn...

...verstreut über diese Ausgabe der Knallerbsen-Zeitung findest du Wolkenbilder, mit denen du deine Phantasie erproben und schulen kannst. Schreibe unter jedes Wolkenbild den richtigen Titel – die Auflösung findest du auf Seite 23 in dieser Ausgabe.

Hinweis: Bei manchen Wolkenbildern ist es hilfreich, sie zu drehen oder sie sich verkehrt anzusehen.

Wolke 1



7 INTERVIEWS MIT DEN SCHÜLER/INNEN ZUM THEMA

PHANTASIE



P1: PAUL RABL, NOAH HOPPAUS, XAVER KOCHER

Thomas: Was ist Phantasie?

Noah: Ich finde, Phantasie ist nicht einfach so immer was ganz genau nachzeichnen und nicht immer nach Plan. Man fängt einfach an und zeichnet was und wartet, was rauskommt ...

Xaver: Also ich finde, dass Phantasie so wie Traum ist. So dass man denkt: „Cool. Das wäre jetzt cool, wenn das jetzt in echt wär.“

Paul: Genau. Ich finde auch, was der Xaver findet.

Thomas: Habt ihr Phantasie? Wie könnte ich das bei euch bemerken?

Xaver: Ich hab schon einen Phantasie-Menschen und ein Phantasie-Auto gemalt und in die Phantasiebox gegeben.

Paul: Zu Hause habe ich schon mehr als zehn Phantasie-Fabriken gemalt, mit Phantasie-Maschinen.

Thomas: Was wird in einer Phantasie-Fabrik gemacht?

Paul: Türen. Und Kohle.

Xaver: Ich glaube, dass das dann so mit dem Zug herumtransportiert wird.

Paul: Ja, genau, und aus der Erde herausgemeißelt und -gelasert. Und dass es nicht so echt ist, so mit Baggern, sondern zum Beispiel mit einem Laserlicht-Schwert, mit dem man dann irgendwas ausschneidet oder so.

Paul: Der Noah hat schon selber was erfunden: mit Kran, so einen Schienenbauzug.

Noah: Und bei mir oben zu Hause stehen so viele Modelle, weil ich habe unter der Stiege eine Werkbank.

Xaver: Mit meinem Papa geh ich mit in ein Geschäft, wo man so zum Basteln Zeugs kaufen kann. Da kann man riesige Platten kaufen im Baumarkt.

Paul: Zum Beispiel, ich hab mal ein Rollbrett genommen und dann mit ganz viel Klebeband eine riesige Kiste hinten und dann bin ich am Boden gefahren und dann habe ich Papas Wanderstöcke genommen und mich so angetaucht.

Xaver: Und ich hab eine Papierfabrik mit einer Holzlampe gebaut, die kann echt leuchten, die ist angeschlossen an einer Batterie, unterirdisch, unter dem Papier, und das kann leuchten.

Thomas: Wenn ihr erwachsen seid, dann wollt ihr vielleicht einen Beruf haben ...

Xaver: Ja, ich weiß es schon: Steinhauer. Nein, Bildhauer meine ich.

Thomas: Braucht man da Phantasie?

Xaver: Ja, weil man auch Phantasie-Sachen machen kann, Dinge, die es gar nicht gibt.

Noah: Ich möchte Feuerwehrmann werden, weil ich glaube, das ist sehr praktisch, weil man ab und zu vielleicht sogar ein-, zwei Stunden Pause hat und am Sofa liegen kann und dann beginnt's wieder und dann ist irgendein Brand und man muss wieder aufstehen.

Thomas: Brauchst du als Feuerwehrmann Phantasie? ... Also, wenn du zu einem Haus kommst, das brennt: Was machst du da?

Noah: Löschen.

Thomas: Wenn Menschen drinnen sind?

Noah: Retten.

Thomas: Und wenn ein Feuerwehrmann keine Phantasie hast, was macht der dann?

Noah: Retten. Löschen halt.

Xaver: Na ja, wenn er Phantasie hat, dann hilft er auch die Schläuche auspacken. Und sonst steht er nur da, so, dass er den Schlauch in die Hand gekriegt hat und er ...

Paul: Na ja, man braucht schon Phantasie. Man muss sich nämlich so ein System ausdenken, wer was macht. Weil wenn jetzt alle Leute da sind und keiner weiß, was er machen soll, dann steht der nur so da, mit dem Schlauch und es kommt kein Wasser heraus ... super!

Thomas: Ja, da muss man sich was einfallen lassen, wenn kein Wasser da ist.

Thomas: Xaver, welchen Beruf kannst du dir vorstellen?

Xaver: Ich? Ich weiß noch nicht. Baggerfahrer, Hubschrauberfahrer ... oder Maler. Oder Bergretter. Aber ich weiß nicht, was ich werden will.

Noah: Xaver, das wird dir schon noch einfallen.

Thomas: Glaubst du, dass du später einmal Phantasie brauchen wirst?

Xaver: Bei Maler braucht man urviel Phantasie für die Bilder.

Paul: Als Bergretter braucht man Phantasie, dass du dir irgendwie ein System ausdenken kannst, wie du jetzt den Baumstamm wegziehen kannst ...

Xaver: ... der auf irgendeinen Menschen gefallen ist.

Paul: Weil man muss sich was ausdenken, ehe ... entweder man bohrt in irgendeinen Baum eine starke Seilwinde, mit Haken oder so ... man muss sich vorher was ausdenken, einen Plan.

Thomas: Vielleicht mögt ihr diesen Satz fertig machen: Eine Welt ohne Phantasie ist ...

Paul: ... nicht möglich.

Xaver: Das geht nicht.

Noah: Ja. Weil dann weiß man nicht, wie die Materialien ... funktionieren. Dann hat man nicht die Idee, wie das Material ...

Paul: Dann hat man nicht die Idee beim Lukas seinem Malen, was man zeichnen soll und steht da und sitzt nur immer so: „Was soll ich machen? Was soll ich machen? Ich will aber eigentlich den DarthVader von Star Wars machen, aber den kann ich nicht, weil da brauch ich eine Vorlage.“

Xaver: Nein, das kennen wir nicht.

Paul: Und wenn der DarthVader so klein ist und einen so riesigen Kopf hat, zum Beispiel, weil das nicht anders gelungen ist ... das schaut dann auch viel cooler aus.

Thomas: Danke für das Interview.



P1: JOLANDA RICHTER, JULIA PRUSAC, FLORA BODINGBAUER

Thomas: Was ist Phantasie?

Flora: Irgendwelche Sachen, die man sich ausdenkt, die es eigentlich gar nicht gibt.

Julia: Ja, zum Beispiel ein Zuckerland. Das gibt's nicht, aber man denkt sich halt ... dass das cool wäre.

Flora: Die Blumen sind aus Zucker. Und wenn der Schnee rieselt, dann fällt Zucker runter.

Jolanda: Ja, das fände ich lustig.

Thomas: Wenn ihr dort leben würdet, im Zuckerland, wie würdet ihr dann ausschauen?

Flora: Dann wären wir, glaube ich, auch aus Zucker.

Jolanda: Wir wären vielleicht Gummibärchen.

Thomas: Also wenn ich im Zuckerland leben würde, dann wäre ich dick ... immer nur Zucker.

Flora: Nein, da rieselt auch Wasser ... und solche Sachen. Auf jeden Fall keinerlei Fleischsachen.

Thomas: Gibt es einen Beruf, in dem man Phantasie braucht?

Jolanda: Ja, beim Buchschreiben. Eine Autorin.

Julia: Geschichtenschreiben, da braucht man Phantasie.

Flora: Oder beim Lachen.

Jolanda: Zum Beispiel Filme, ganz lustige Filme machen.

Julia: ... so Zeichentrickfilme, da braucht man ja auch Phantasie.

Thomas: Gibt es einen Beruf, in dem man gar keine Phantasie braucht?

Flora: Wissenschaftler.

Julia: Braucht man aber auch etwas Phantasie.

Thomas: Habt ihr Phantasie?

Alle: Ja.

Thomas: Wie kann ich da draufkommen? Wie könntet ihr mir das zeigen?

Flora: Indem wir einfach viel Witziges machen.

Jolanda: Indem wir dir Sachen erzählen, zum Beispiel, sowie heute. Da haben wir wieder da draußen geredet, dass ich meine Geldtasche verloren hab, dass es lustig wäre, wenn man mit einer anderen Geldtasche diese Geldtasche anrufen könnte.

Flora: Mit Phantasie kann man gut lachen.

Julia: Bei mir weiß man, dass ich Phantasie habe, weil ich viel lache.

Thomas: Danke für das Interview.



P1: JAMES RAUSCHER, SALOMON OMATA

Thomas: Ich würde gerne wissen, was ist denn Phantasie?

James: Phantasie ist das, wenn man sich was ausdenkt, was es vielleicht nicht wirklich gibt. Ja, wenn du was schreibst, was es nicht so richtig gibt, weil es nur in deinem Kopf ist. So Phantasiefiguren.

Salomon: Phantasie ist halt das, was im Kopf vor sich geht. Du kannst da alles machen, was du willst: Du kannst mit Phantasie ein Buch schreiben. Oder mit Phantasie irgendetwas bauen, zum Beispiel ein Lager.

Thomas: Also zum Lagerbauen braucht man Phantasie?

James: Mhm. Wir haben selber eins. Mit Phantasie! Aber im Moment erkennt man nicht so viel Phantasie, weil wir den Großteil abgerissen haben. Wir hatten jetzt auch ziemlich viel Stress, weil da hat der Bauer den Baum abgeschnitten und dann ist unser Lager zusammengefallen.

Salomon: Und dann haben wir da ... so da hinten ... ein neues Lager gefunden.

James: Und das passt uns, weil da sind überall schöne Blätter und Fliegen ... also nicht Fliegen, sondern Bienen und ganz schön Insekten ... und wir haben uns da so eingegraben und Gänge gebaut. Im Moment haben wir halt jetzt nur einen kleinen Unterschlupf, aber wir werden dann noch ein Gerüst aufbauen ... und vielleicht werden wir auch ein zweistöckiges Haus bauen.

James: Also ein bisschen Phantasie muss rein, weil sonst kann man ja gar nichts machen.

Thomas: Welchen Beruf könnt ihr euch für euch vorstellen?

James: Also ich will Fußballer werden und Kellner. Na ja, aber wenn ich dann Freizeit habe, mache ich noch immer etwas mit Phantasie, also ...

Thomas: Braucht man als Fußballer Phantasie?

James: Ja, eigentlich schon. Also mir hilft Phantasie, wenn ich mir das denke, in der Phantasiebox in meinem Gehirn halt, dann schieße ich oder trickse ich den Ball halt so. Ich denke mir das gar nicht aus, die Phantasie hilft mir dabei, das geht dann von alleine.

Thomas: Und du Salomon?

Salomon: Also ich spiele schon gerne Fußball, aber ... ich mach das nur so hobbymäßig ... ich weiß es nicht.

James: Du hast gar keinen Traum?

Salomon: Also ich tät schon gerne bei einem bestimmten Verein, wenn ich groß bin, spielen. Bei Nigeria, unserer Heimat.

James: Sozusagen unsere halben Heimat: Wir sind Mischlinge. Halb Nigeria, halb Österreich.

Salomon: Also wenn ich bei Barcelona oder so spiele, dann müsste ich ja meine Staatsbürgerschaft wechseln ... bei Nigeria nicht, weil mein Vater ja aus Nigeria kommt.

Thomas: Möchtest du vielleicht in Österreich bei einem Verein spielen?

James: Wir spielen gerade in Österreich bei einem Verein. ... Salo, für einen Verein brauchst du keine andere Staatsbürgerschaft. Für eine Nation, also für eine Nationalmannschaft, braucht man eine andere Staatsbürgerschaft.

Thomas: Gibt es einen österreichischen Verein, bei dem ihr spielen möchtet?

James: Also mein Traum für einen österreichischen Verein wäre Salzburg, also wenn man ganz unten anfängt, und mein ganz bester Traum wäre ... ja, Salzburg. Weil, so viele gute Vereine gibt es in Österreich gar nicht. Also, der David Alaba ist der beste Fußballer, den Österreich gehabt hat.

Salomon: Ja, Salzburg. Das ist eigentlich der beste.

Thomas: Fällt euch ein Beruf ein, wo man gar keine Phantasie braucht?

James: Also Bauarbeiter geht jetzt gar nicht, weil da brauchst du viel Phantasie ... ahm ... also vielleicht Bauer ... nein ... was ist mit Air Force Pilot oder als Schiff-dings, als ... Kapitän? Es ist besser, wenn man Phantasie hat, weil man da viel mehr machen kann als nur, ja, herumstehen. Weil ohne Phantasie ist es ja nicht gut, weil dann ist man ja lebenslos. Weil alles, was wir machen, ist ja Phantasie.

Thomas: Wie ist es in der Schule hier heroben?

James: Wenn man seine Phantasie nicht auslassen kann, in der P1, mit Raufen zum Beispiel, da können wir unsere Phantasie nur in Ärgern verwandeln.

Thomas: Wirklich? Das heißt, ihr würdet gerne in der P1 noch mehr Phantasie einsetzen?

James: Ja. Aber es passt schon, so wie es ist. Aber man braucht grundsätzlich viel Phantasie. Jeder Mensch hat Phantasie. Also Phantasie ist was Lebenswichtiges. Ohne Phantasie gibt's nix.

Salomon: Dann kann man nicht so viel machen.

Thomas: Ein Leben ohne Phantasie ist wie ...

James: ... ein verlassenes, graues Ding. Weil alles fast, was man arbeitet, ist Phantasie: Häuser sind aus Phantasie gebaut, Schiffe sind aus Phantasie gebaut, Flugzeuge sind aus Phantasie gebaut, ziemlich alles ...

Salomon: Wenn man schreibt, kann man auch Phantasie benutzen. Oder wenn man zeichnet ...

Thomas: Danke für das Interview.

James: Bitte.



P2: LILIAN BURKHARDT, TISAKOLGECI, JULIA FASSER

Thomas: Was ist Phantasie? Also, wenn euch jemand begegnet, der nicht von dieser Welt ist ...

Tisa: Ein Schnurrbart, ein sprechender Schnurrbart?

Thomas: O.k., jetzt kommt der sprechende Schnurrbart und der sagt zu dir: „Ich weiß nicht, was Phantasie ist. Erklär's mir?“, was sagst du dann?

Julia: Phantasie ist für mich irgendwas, das nicht echt ist, was man sich nur vorstellt. Irgendetwas Traum-Paradiesmäßiges.

Tisa: Ein Schnurrbartparadies ... Phantasie sieht man bei Mario Bros.

Lilian: Und manchmal auch in Träumen – da träumen wir ja auch Sachen manchmal, wo man fliegen kann und Sachen, die es eigentlich gar nicht richtig gibt. Ich habe einmal Blumen geträumt, die irgendwo hinklettern und ganz komisch ausschauen. Ja, die so ganz schnell klettern und man das wirklich auch so sieht.

Tisa: Ich hab einmal geträumt, dass ich fliegen kann und dann habe ich so gemacht (schlägt mit den Händen wie mit Flügeln).

Julia: Ich hab mal geträumt, dass mir eiskalt ist und ich am Nordpol war, in einem Iglu, und dann bin ich schlafgewandelt, bin zum Ofen gegangen und habe mich davorgesetzt.

Lilian: Manchmal kann's auch sein, dass Phantasie nicht so schön ist, find ich, ein bisschen gruselig.

Tisa: Irgendwelche bösen Monster. Oder der Tod.

Thomas: Ist das Phantasie? Der Tod?

Lilian: Nein, weil den gibt's ja wirklich ... das ist ja keine Phantasie ... irgendwie, oder?

Thomas: Habt ihr Phantasie? Oder wie könnte ich erkennen, ob jemand Phantasie hat?

Tisa: Also, manchmal wenn ich gehe (geht herum, zeigt vor) ... dann gehe ich so und wenn ich was in der Hand halte, dann lasse ich das fallen ... so ... das passiert mir meistens, wenn ich nach Hause komme.

Lilian: Ich find, irgendwie ... sind meine Haare nicht so normal. Also wenn jetzt manche Leute eine voll komische Frisur haben, dann kann man ja auch sagen, dass sie Phantasie haben oder kreativ sind.

Julia: Ja, oder wenn wer so phantasiemäßig angezogen ist.

Thomas: Welchen Beruf könnt ihr euch für euch vorstellen?

Tisa: Ich will entweder Architektin oder Schauspielerin werden, ich kann mich nicht entscheiden.

Thomas: Brauchst du dazu Phantasie?

Tisa: Ja, schon. Bei Architektin braucht man schon Phantasie, bei Schauspielerin braucht man auch Phantasie.

Lilian: Ich möchte Schauspielerin werden, und ich liebe es, in Filmen mitzuspielen und Theater zu spielen, weil es mir voll Spaß macht, da lustige Sachen zu machen. Ich kenne ganz viele Filme, wo viel Phantasie drinnen ist, und ich finde das voll lustig. Dann siehst du dich da drinnen, wie du dann so herumfliegst und das finde ich dann voll cool.

Thomas: Gibt es einen Film, in dem du gerne mitgespielt hättest?

Lilian: ... 'Twilight', da ist viel Phantasie drinnen. Also, da gibt es Vampire und die fliegen viel herum, da hätte ich gerne mitgespielt. Oder 'Fluch der Karibik' zum Beispiel, weil das finde ich voll lustig mit den Piraten, wenn du da auf dem Schiff dann so ... shhhht ... raufsteigen kannst.

Julia: Also ich würde gerne irgendetwas mit Tieren machen. Das war schon immer mein Traum, aber es wird höchstwahrscheinlich nicht passieren, aber ich würde gerne in Herberstein als Tierpflegerin arbeiten.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Julia: Nein... vielleicht? Na ja, es ist nicht so viel wie bei Schauspielerin oder Architektin. Also beim letzten Praktikum war ich beim Zoo Muser: Da braucht man sozusagen Phantasie, wie man den Hasenstall einrichtet (lacht), sehr gut, gell? Oder

Phantasie für: Wie putzt man ... da braucht man Phantasie, wenn man sich vorstellt: Wie sieht das nachher aus? (lacht)

Thomas: Wie ist es hier in der Schule mit Phantasie?

Lilian: Da kann man Phantasie brauchen und die, die in dieser Schule sind, haben auch mehr Phantasie, weil sie mehr mit der Natur machen und auch freier sind. Deswegen haben wir auch mehr Phantasie. Weil wir uns auch aussuchen dürfen, was wir machen wollen und ...

Julia: Wir sind einfach anders.

Tisa: Ich war ganz am Anfang in einer anderen Schule. Ganz, ganz kurz. Es war schrecklich: Keine Phantasie! Hier ist viel mehr Phantasie. Ich fühl mich viel wohler in dieser Schule.

Lilian: Also ich weiß nicht, wie es in anderen Schulen ist, aber ...

Julia: Du bist unerfahren ... (lacht).

Tisa: Mhm, wir sind erfahren!

Thomas: Die Welt ohne Phantasie ist wie ...

Julia: Ich finde die Welt ohne Phantasie wäre schlimm, weil alles nicht so bunt wäre.

Lilian: Ich stell mir da alles schwarz-weiß vor. Ich mein, man macht ja alles mit Phantasie ...

Tisa: Weil man Kreativität braucht, bei allen Sachen! Zum Beispiel diese Matratze hier, da braucht man Phantasie, um die zu machen. Die Welt ohne Phantasie ist schwarzweiß ... und der Himmel ist rot!

Thomas: Danke für das Interview.



P2: GABRIEL ÄLMER, LAURENZ GRÄBER, MATTHIAS KRAXNER

Thomas: Angenommen, ein Marsmensch fragt dich: „Sag mir, was ist Phantasie? Ich habe dieses Wort gehört, weiß aber nicht, was das ist!“

Laurenz: Phantasie? Phantasie? Ich weiß nicht. Phantasie ist Phantasie, da kann man nichts erklären.

Matthias: Was Ausgedachtes, etwas, das es nicht wirklich gibt.

Gabriel: Was man sich nur denkt.

Laurenz: Star Wars zum Beispiel.

Gabriel: Oder Lego Ninjago.

Laurenz: Es gibt ganz viele Phantasie-Figuren, zum Beispiel Micky Mouse ist auch Phantasie. Oder Fantasy-Filme. Oder wenn irgendwer so übernatürliche Kräfte hat.

Thomas: Habt ihr Phantasie?

Gabriel, Laurenz: Ja.

Matthias: Wenig.

Thomas: Also ich kenne euch ja nicht so gut: Wie könnte ich draufkommen, ob ihr Phantasie habt, oder nicht?

Laurenz: Ja, wenn ich irgendetwas zeichne ... Graffiti an die Wand oder so.

Gabriel: Wenn ich was zeichne ...

Thomas: Welchen Beruf könnt ihr euch für euch vorstellen?

Matthias: Friseur.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Matthias: Ja, wenn eine Kunde sagt, dass ich ihm eine coole Frisur schneiden soll. Oder zum Beispiel bei Haarmode, da schneiden die auch irgendwas, was ihnen grad in die Gedanken kommt und da braucht man auch ein bisschen Phantasie.

Laurenz: Ich möchte in eine weiterführende Schule weitergehen, mit einem Freund. Vielleicht werde ich dann Feuerwehrmann.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Laurenz: Ja, wenn du da keine Phantasie hättest, würdest du nicht irgendwie... das Haus löschen ...

Matthias: Wenn du da Phantasie hättest, dann würdest du mit dem Schlauch die Wand anmalen ...

Gabriel: Als Feuerwehrmann braucht man Phantasie nicht.

Thomas: Also wenn ich mir jetzt einen Feuerwehrmann vor einem brennenden Haus vorstelle und der hat keine Phantasie ... Was macht der dann?

Matthias: Da löscht man das Feuer und schert sich nichts. Da haltest dann nur den Schlauch so ... Mit Phantasie könnte man denken: „Da kann ja noch einer drinnen sein“.

Laurenz: Oder man kommt drauf, es wäre besser von hinten zu löschen.

Thomas: Gabriel, was möchtest du werden?

Gabriel: Automechaniker. Beim ÖAMTC.

Thomas: Also wenn mein Auto kaputt ist und ich hole dich, damit du mir hilfst: Brauchst du da Phantasie?

Gabriel: Nö.

Thomas: Was machst du dann mit dem Auto?

Gabriel: Abschleppen.

Thomas: Und wenn du viel Phantasie hast.

Gabriel: Dann ... schau ich, warum das Auto kaputt ist und wenn ich es reparieren kann, dann repariere ich es.

Laurenz: Du könntest mit dem Kran das Auto hochheben, damit du unten reinkommst, zum Beispiel.

Matthias: Oder wenn du einen coolen Style haben möchtest, mit Flammen drauf, einen fetten Auspuff. Du könntest zum Beispiel den Motor auf das Dach bauen und dann überall Flammen dran und so ...

Gabriel: Motor auf's Dach? Oh mein Gott!

Matthias: Das würd lustig ausschauen mit oben so 'ner Kuppel drauf am Dach.

Thomas: Wie ist es in der Schule hier: Verwendet ihr da Phantasie?

Matthias: Ja, beim Zeichnen. Oder beim Lager bauen: Da braucht man auch Phantasie zum Zusammenbauen.

Thomas: Stellt euch vor, es gäbe keine Phantasie auf der Welt: Wie wäre das?

Matthias: Schlecht. Dann könnten wir nichts zeichnen, das wäre Horror.

Laurenz: Dann gäb's keine Farbe. Es würde auch keine besseren Computer mehr geben.

Thomas: Eine Welt ohne Phantasie ist wie ...

Laurenz: ... ein Computer ohne Spiele.

Gabriel: Wie ein Computer ohne Spiele ... du hast Recht.

Thomas: Danke für das Interview.



P2: JOHANNES HÄFELE, MAGDALENA GÖTTLICH

Thomas: Stellt euch vor, ein Außerirdischer trifft euch und sagt: „Was ist Phantasie? Sprich Erdling oder ich ...“. Was sagst du dann?

Johannes: Sich nicht nur Dinge vorstellen zu können, die man im Fernseher drinnen sieht. Das entsteht einfach ... na ja, würde ich mal sagen ... man kratzt sich ein bisschen am Kopf ... Das, was man also gesehen hat und das, was man sich vorstellen kann, das vermischt sich und dann entsteht einfach etwas Neues. Zum Beispiel, ich hätte gerne einen ganz, ganz kleinen Balkon, mit dem ich zur Schule fliegen kann. Da kann ich mich einfach so daraufstellen, Hebel umlegen, der Propeller geht los und ich kann in die Schule damit fliegen.

Magdalena: In der P1 haben wir immer Luftpferde gespielt und da ist halt die Vorstellungskraft wichtig, damit man sich das auch vorstellen kann. Das ist ja eigentlich Phantasie, wenn man sich was vorstellen kann, das eigentlich gar nicht da ist. Ich glaub, das ist, dass man was erfindet, was im Kopf entsteht.

Thomas: Welchen Beruf könntet ihr euch für euch vorstellen?

Magdalena: Ich könnte mir Fotograf vorstellen.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Magdalena: Ja, ich glaub schon. Weil da musst du dir überlegen ... also nicht nur so Fotograf von Menschen, sondern auch Fotograf von Wiesen und so, von Landschaft – da muss man sich im Voraus vorstellen, was man gerne fotografieren würde.

Thomas: Angenommen du bist Fotograf und hast gar keine Phantasie ...

Magdalena: Na ja, es ist dann ... ich weiß nicht. Phantasie ist ja nicht nur, was man von sich gibt, es ist Vorstellungskraft in einem drin. Phantasie ist ... wenn man Leute fotografiert und überlegt, wie die stehen könnten und ...

Johannes: Ich hab mir oft vorgestellt, dass ich einmal ein Geschichtenautor werden könnte, der Krimis schreibt. Und ich hab mir auch vorgestellt, dass ich Schauspieler werden könnte oder auch Musiker. Diese drei Gedanken ...

Thomas: Sind das Berufe, für die du Phantasie brauchst oder ...

Johannes: Ja, schon. Zum Beispiel für das Geschichteschreiben: Da brauche ich schon viel Phantasie, weil ohne Phantasie könnte ich eigentlich nur abschreiben. Nicht meine eigenen Ideen entwerfen, sondern einfach nur abschreiben von irgendetwas. Ich könnte sonst nicht mein Eigenes schreiben. Zum Beispiel hier in der Schule, hier schreibe ich auch Geschichten und hier verwende ich schon auch meine Phantasie und ... mehr kann ich jetzt nicht sagen.

Magdalena: Ich glaub, dass man in dieser Schule Phantasie braucht. In der Regelschule wird meistens vorgegeben, was für eine Geschichte man schreiben soll und hier kann man eben der Phantasie freien Lauf lassen: Man kann schreiben, was man will. Also ich weiß nicht genau, wie es in Regelschulen ist ... Ich glaub, dass man für so gut wie alles Phantasie braucht.

Thomas: Vielleicht mögt ihr den Satz fertig stellen: Eine Welt ohne Phantasie ist wie ...

Johannes: Oje. Total anders ... Irgendeiner braucht Phantasie, weil sonst wäre ja gar nichts lebendig auf dieser Welt, sag ich mal. Die würden alle irgendwas tun wollen, wissen aber nicht, was sie tun sollen, wollen sich einfach nur nach vorgegebenen Sachen richten, die ihnen aber gar keiner vorgeben kann, und selbst das wissen sie nicht einmal. Wir wären dumm. Ja, dumm wären wir einfach. Und wir könnten nichts dafür.

Thomas: Eine Welt ohne Phantasie ist wie ...

Magdalena: ... ein Buch ohne Schrift.

Thomas: Danke für das Interview.



SEKU: JULIA EIBEL, MALIN WALTHER, KATJA PRAGER

Thomas: Stellt euch vor, draußen landet ein UFO und es steigt ein Außerirdischer aus und sagt: „Erdling, sag mir, was ist Phantasie?“. Was sagst du zu dem?

Julia: Wenn du dir in deinem Kopf Sachen ausdenkst, die einzigartig sind, die nur in deinem Kopf sind. Wenn dein Kopf, sozusagen, frei ist.

Malin: Wenn man sich Sachen vorstellt, die – sie können schon möglich sein – die aber in der Realität nicht wirklich möglich sind ... wie pupsende Schmetterlinge.

Thomas: Wobei, das wissen wir nicht ...

Malin: Oder singende Regenbögen.

Katja: Einfach unmögliche Sachen, die man sich vorstellt. Zum Beispiel, ich fliege jetzt durch den Himmel ohne irgendetwas. Ja, so Sachen.

Thomas: Angenommen, ich würde euch nicht kennen: Wie würde ich denn sehen, dass ihr Phantasie habt.

Julia: Zum Beispiel an der Kleidung. Wenn jemand bunt angezogen ist, dann ist der meiner Meinung nach phantasievoller, als einer, der dunkel und grau angezogen ist.

Malin: An der Handlung, wie man etwas macht.

Katja: Wenn ich mit dem rede ... in welcher Art der redet.

Thomas: In der Schule hier: Braucht ihr da Phantasie bzw. könnt ihr Phantasie hier brauchen?

Malin: Bei Geschichten vielleicht: In der Deutschstunde, braucht man Phantasie.

Julia: Oder Englisch, da schreiben wir auch oft Geschichten.

Katja: Beim Zeichnen, bei MGT zum Beispiel.

Julia: Bei Theater.

Thomas: Welchen Beruf könntet ihr euch für euch vorstellen?

Malin: Also mir macht das Klavierspielen ziemlich Spaß. Ich möchte gerne bei einer Musikschule weitermachen und sonst ... keine Ahnung. Ich weiß jetzt noch nicht, ob ich vielleicht mal Pianistin oder Klavierlehrerin werde.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Malin: Weiß nicht ...

Thomas: Oder stell dir vor, du bist Klavierlehrerin oder Pianistin ohne Phantasie.

Malin: Ich glaub, da wird das Klavierstück, das ich spiele, leer und gefühlslos klingen und langweilig. Und das würden einfach nur Töne, die hintereinanderkommen, sein.

Thomas: Und wenn du Phantasie hast?

Malin: Dann würde ich mir zum Beispiel bei einem bestimmten Stück einen Bach vorstellen oder so. Und dann kann ich das auch ... so wie einen Bach spielen, das klingt wie ein fließender Bach. Das wäre dann wahrscheinlich schöner, die Leute würden eher sagen: Das gefällt mir.

Katja: Ich weiß es noch nicht ... Köchin vielleicht. Kochen macht mir Spaß.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Katja: Ein bisschen vielleicht. Wenn man einen Kuchen kreieren will, dann zum Beispiel kann man hineintun, was man will.

Thomas: Stell dir vor, du kreierst eine Prager-Torte: Wie wäre die?

Malin: Lecker!

Julia: Phantasievoll.

Katja: Auf jeden Fall mit Schoko ... weiße und braune.

Thomas: Kochst du nach Rezept oder so, wie es dir einfällt?

Katja: Ich würd zuerst alles aufschreiben und dann kochen, also zuerst planen, und dann kochen.

Malin: Phantasie braucht man auch zum Verzieren, Herrichten und Anrichten.

Thomas: Vielleicht auch für die Gewürze? Oder wie bei der Zotter-Schokolade?

Malin: Schweineblut und Ketchup!

Julia: Das ist ein bisschen zu viel Phantasie ...

Malin: Wäh! Chili, Schweineblut und Ketchup in einer Torte (lacht). Das ist eklig!

Katja: Energie-Drink in einer Torte – eine Red-Bull-Torte.

Malin: Heuschrecken in Weissig eingelegt gibt's bei Zotter auch. Da gibt es eine flüssige Schokolade, die heißt Heuschrecken in Weiß und Wein. Hab ich nicht gekostet (lacht).

Thomas: Man erwischt sie auch schwer ... Julia, was kannst du dir als deinen Beruf vorstellen?

Julia: Eigentlich habe ich nicht richtig eine Vorstellung ... Kindergärtnerin könnte ich mir vorstellen.

Thomas: Brauchst du da Phantasie?

Julia: Da braucht man schon viel Phantasie, weil man mit den Kindern was macht und so. Die Kinder sind sehr phantasievoll, da braucht man selber auch Phantasie, um wirklich mit den Kindern, sozusagen, mithalten zu können.

Thomas: Und wenn du da keine Phantasie hast?

Julia: Dann mögen einen die Kinder nicht. Dann geht's dir ... dann findest du deinen Job, glaub ich, auch nicht so toll, weil du eben mit den Kindern nicht so richtig was machen kannst. Kindergärtnerin verbinde ich automatisch mit Phantasie. Ich kann mir keine Kindergärtnerin ohne Phantasie vorstellen, sie wäre dann – in meiner Phantasie (lacht) – ziemlich streng, mit so zurückgebundenen Haaren, mit festem Knödel und ich weiß nicht ... sie wäre nicht heiß begehrt von den Kindern.

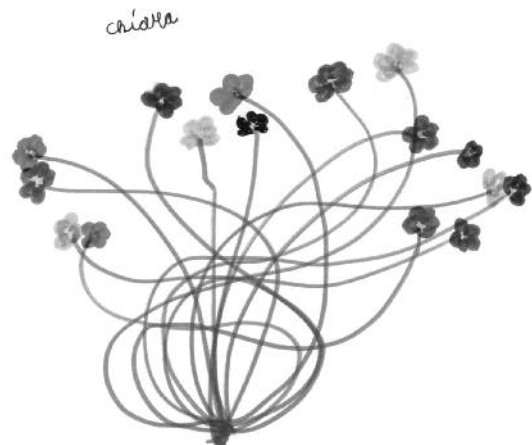


Thomas: Vielleicht mögt ihr diesen Satz fertig machen: Eine Welt ohne Phantasie ist wie ...

Malin: ... eine Welt ohne Farben.

Katja: ... langweilig.

Julia: Eine Welt ohne Phantasie ist wie ein Wald ohne Bäume.



Thomas: Da bleibt vom Wald aber nicht viel übrig.

Julia: Na ja, für mich besteht die Welt eigentlich so gut wie nur aus Phantasie, man kann da überall drin Phantasie sehen. Meiner Meinung nach wäre ohne Phantasie so gut wie nichts da. Eine Welt ohne Phantasie ist wie ein Tag ohne Licht, grau und düster.

Malin: Das gibt's! Hoch, hoch, hoch, hoch, hoch im Norden, da gibt's Tage ohne Licht.

Julia: Oh mein Gott, da sind dann alle voll mies drauf, oder?

Malin: Das musst du jetzt aber nicht ins Dings schreiben ... in die Zeitung, meine ich.

Thomas: Nein, nein ... mal sehen. Danke für das Interview.



Do schools kill creativity?

Das meistgesehene Video des Youtube-Kanals „TED-Talks“ mit mehr als 6 Millionen Views ist Sir Ken Robinsons Vortrag zum Thema „Do schools kill creativity?“. Vielleicht weil, wie Ken Robinson sagt, Bildung im Grunde jeden interessiert? Falls Sie sich selbst ein Bild davon machen wollen: Hier ist der in englischer Sprache mittels progressivem Medium verbreitete Inhalt auszugsweise deutschsprachig auf konservatives Medium gebracht.



„... Die Vorstellung von Sirena“ letzte Nacht war wunderbar; zu sehen, was sie kann. Und sie ist außergewöhnlich. Aber ich denke, sie ist nicht, sozusagen, außergewöhnlich im Sinne von Kindheit als Gesamtem. Was Sie hier gesehen haben, ist eine Person mit einer außerordentlichen Hingabe, die ihr Talent gefunden hat. Und meine Behauptung ist, alle Kinder haben enorme Talente und wir verschwenden diese ziemlich bedenkenlos. Ich möchte hier über Bildung sprechen und ich möchte über Kreativität sprechen: Ich behaupte, dass Kreativität in der Bildung genauso wichtig ist, wie Lesen und Schreiben, und wir sollten ihr den gleichen Stellenwert geben.

... Ich habe vor kurzem eine großartige Geschichte gehört, die ich Ihnen gerne erzählen möchte: Von einem kleinen Mädchen in der Zeichenstunde. Sie war sechs Jahre alt und saß hinten in der Klasse und zeichnete. Die Lehrerin sagte mir, dass dieses kleine Mädchen kaum in der Lage ist, aufmerksam zu sein. Aber in dieser Zeichenstunde war sie es. Die Lehrerin war fasziniert, ging nach hinten zu ihr und sagte: "Was zeichnest du?" Das Mädchen sagte: "Ich zeichne ein Bild von Gott." Und die Lehrerin sagte: "Aber niemand weiß, wie Gott aussieht." Das Mädchen sagte: "Warten Sie noch eine Minute, dann werden sie es wissen."

Eine andere Geschichte: Als mein Sohn vier Jahre alt war, spielte er bei einer Aufführung der Weihnachtsgeschichte mit. James bekam die Rolle von Joseph, er musste gar nichts sagen. Und Sie kennen den Teil, wo die Heiligen Drei Könige kommen. Die drei Jungen kamen also herein, kleine Vierjährige mit Geschirrtüchern auf dem Kopf, und sie stellten diese Behälter hin und der erste Junge sagte: "Ich bringe Euch Gold." Der zweite Junge sagte: "Ich bringe Euch Myrrhe." Und der dritte Junge sagte: "Frank schickt dir das."

About TED

TED is a platform for ideas worth spreading. Started in 1984 as a conference where technology, entertainment and design converged, TED today shares ideas from a broad spectrum — from science to business to global issues — in more than 100 languages. Meanwhile, independent TEDx events help share ideas in communities around the world.

<https://www.ted.com>

... Was diese beiden Geschichten gemeinsam haben, ist, dass Kinder es einfach darauf ankommen lassen: Wenn sie etwas nicht wissen, dann machen sie einfach trotzdem. Kinder haben ursprünglich keine Angst, etwas falsch zu machen. Ich sage nicht, dass „etwas falsch machen“ das Gleiche ist wie „kreativ sein“. Was wir sicher wissen, ist:

Wenn du nicht bereit dazu bist, etwas falsch zu machen, wirst du nie etwas Originelles hervorbringen. Wenn du nicht bereit bist, einen Fehler zu begehen. Und während die Kinder erwachsen werden, verlieren sie diese Fähigkeit. Sie lernen sich zu fürchten, Fehler zu begehen. Und wir führen unser Unternehmen auf diese Art und Weise: Wir stigmatisieren Fehler. Und wir führen das Regelschulwesen so, dass Fehler das Schlimmste sind, was du machen kannst. Und das Ergebnis ist, wir erziehen Menschen aus ihren kreativen Fähigkeiten heraus. Picasso sagte, dass alle Kinder als Künstler geboren werden. Die Schwierigkeit ist es, Künstler zu bleiben, während wir heranwachsen. Ich glaube das voll und ganz, dass wir nicht in die Kreativität hineinwachsen, wir wachsen aus der Kreativität heraus. Oder besser gesagt, wir werden aus der Kreativität heraus-erzogen. Warum ist dies so?



Jedes Bildungssystem auf der Erde hat die gleiche Hierarchie an Unterrichtsgegenständen. Jedes, egal, wohin Sie gehen. An der Spitze stehen Mathematik und Sprachen, dann die Geisteswissenschaften und ganz unten sind die Künste. Überall auf der Erde. Und in so ziemlich allen Bildungssystemen gibt es eine Hierarchie innerhalb der Kunst: Malerei und Musik wird in der Schule normalerweise ein höherer Status eingeräumt als Schauspiel und Tanz. Wenn Sie auf Bildung wie Außerirdische schauen und sich fragen „Wozu sind öffentliche Bildungseinrichtungen da?“, so

kämen Sie zum Ergebnis, dass der ganze Zweck des Bildungssystems in der gesamten Welt darin besteht, Hochschulprofessoren zu produzieren. Ich mag Hochschulprofessoren, aber wissen Sie, wir sollten sie nicht für die Spitze aller menschlichen Anstrengung halten. Sie sind nur eine Form des Lebens, eine weitere Lebensform. Und typischerweise leben sie in ihren Köpfen. Sie leben dort oben, und insgesamt ein wenig einseitig (in ihrer linken Gehirnhälfte). Sie sind eigentlich körperlos. Sie betrachten ihren Körper als eine Art Transportsystem für den Kopf. Ihr Körper bietet ihnen eine Möglichkeit, ihren Kopf zu Besprechungen zu bringen.

Unser jetziges Bildungssystem wurde etabliert, um die Bedürfnisse des Industrialismus zu erfüllen. So wurzelt die Gegenstandshierarchie in zwei Ideen:

Erstens, dass die für die Arbeit nützlichsten Unterrichtsgegenstände an der Spitze stehen. So wurden Sie wahrscheinlich, als Sie ein Kind waren und in die Schule gingen, wohlwollend von den Dingen weggeführt, die Sie gerne taten. Mit der Begründung, dass Sie damit nie einen Job bekommen würden: Mach keine Musik, du wirst nie Musiker werden. Mach nichts Künstlerisches, du wirst nie ein Künstler sein. Wohlmeinende Ratschläge, jedoch grundlegend falsch.

Und das Zweite ist, dass die akademischen Fähigkeiten unsere Sicht auf Intelligenz dominieren, weil die Universitäten dieses Bildungssystem in ihrem Bild entwickelten. Öffentliche Bildungssysteme in der ganzen Welt stellen einen langwierigen Prozess des Eintritts in die Universitäten dar. Und die Folge ist, dass viele hochbegabte, brillante, kreative Menschen denken, dass sie es nicht sind. Denn das, worin sie gut sind, wurde in der Schule nicht geschätzt, sondern in Wirklichkeit abgewertet. Und ich denke, wir können es uns nicht leisten, diesen Weg weiterzugehen. Dazu müssen wir unsere Sicht auf Intelligenz radikal überdenken.

Wir wissen drei Dinge über Intelligenz:

Erstens ist sie vielfältig. Wir denken über die Welt in all den Möglichkeiten, wie wir sie erleben können. Wir denken visuell, wir denken in Klängen, wir denken kinästhetisch, wir denken in abstrakten Begriffen, wir denken in Bewegung.

Zweitens: Intelligenz ist dynamisch. Wenn Sie sich die Interaktion menschlicher Gehirne ansehen, erkennen Sie, dass Intelligenz wunderbar interaktiv ist. Ich definiere Kreativität als einen Prozess, bei dem man originelle Ideen hat, die Wert haben. Und in Wirklichkeit kommt Kreativität eher öfter als nicht durch das Zusammenspiel unterschiedlicher disziplinärer Sichtweisen zustande.

... Und das Dritte über Intelligenz ist: Sie ist deutlich erkennbar, klar abgegrenzt.

Ich schreibe im Moment ein Buch²⁾, das auf einer Reihe von Interviews mit Menschen darüber basiert, wie sie ihr Talent entdeckt haben. Es wurde durch ein Gespräch veranlasst, das ich mit einer wundervollen Frau geführt habe, von der vielleicht die meisten Menschen noch nie gehört haben: Sie heißt Gillian Lynne. Sie ist eine Choreografin und jeder kennt ihre Arbeit. Sie machte „Cats“ und „Das Phantom der Oper“. Gillian und ich aßen eines Tages gemeinsam zu Mittag und ich sagte: „Gillian, wie ist es gekommen, dass du eine Tänzerin bist?“ Und sie sagte, als sie in der Schule war, das war in den 30er Jahren, war sie wirklich verzweifelt. Die Schule schrieb ihren Eltern: „Wir denken, Gillian hat eine Lernstörung.“ Sie konnte sich nicht konzentrieren, sie war unruhig. Ich denke, jetzt würden sie sagen, sie hätte ADHS. Aber das war in den 1930er noch nicht erfunden. Es war keine Option, die Menschen dachten nicht, dass es

sowas geben könnte.

Jedenfalls ging sie mit ihrer Mutter zu einem Spezialisten und wurde zu einem Stuhl hinten geführt, und sie saß dort auf ihren Händen, 20 Minuten lang, während dieser Arzt mit ihrer Mutter über alle Probleme sprach, die Gillian in der Schule hat. Weil sie die anderen Menschen störte, ihre Hausaufgaben immer zu spät brachte und so weiter, ein kleines Kind von acht Jahren. Am Ende ging der Arzt zu ihr, setzte sich neben Gillian und sagte: „Gillian, ich habe alle diese Dinge gehört. Ich muss mit deiner

Mutter nun unter vier Augen sprechen. Warte hier, wir kommen gleich wieder.“ Und sie gingen hinaus und ließen sie allein. Aber als die beiden aus dem Raum gingen, schaltete der Arzt das Radio ein, das auf seinem Schreibtisch thronte. Und als sie draußen waren, sagte er zu ihrer Mutter: „Beobachten wir sie.“ Kaum hatten sie den Raum verlassen, war Gillian auf den Beinen und bewegte sich zur Musik. Der Arzt und ihre Mutter sahen ihr ein paar Minuten lang zu, dann wandte er sich zu ihr und sagte: „Frau Lynne, Gillian ist nicht krank. Sie ist eine Tänzerin. Bringen Sie sie zu einer Tanzschule.“ Und Gillian erzählte weiter: „Sie tat es. Ich kann nicht sagen, wie schön es war. Wir gingen in diesen Raum und er war voll von Menschen wie mir. Menschen, die nicht still sitzen konnten. Menschen, die sich bewegen müssen, um zu denken.“ Gillian Lynne ist für einige der erfolgreichsten Musical-Produktionen überhaupt verantwortlich. Sie hat Millionen Menschen Freude bereitet. Und sie ist heute Multimillionärin. Jemand anderes hätte ihr vielleicht Medikamente gegeben und ihr gesagt, sie solle sich zusammenreißen.

Unser Bildungssystem schürft unseren Geist in derselben Weise, wie wir Bergbau auf der Erde betreiben: für bestimmte Rohstoffe. Doch für die Zukunft wird uns das nicht nützen. Wir müssen die Grundprinzipien, nach denen wir unsere Kinder erziehen, überdenken. Und der einzige Weg, das zu tun, führt über das Anerkennen des Reichtums unserer kreativen Kapazität und dahin, in unseren Kindern die Hoffnung zu sehen, die sie sind. Unsere Aufgabe ist es, ihr ganzes Wesen zu bilden, so dass sie sich der Zukunft stellen können. Übrigens, wir können diese Zukunft vielleicht nicht sehen, aber sie werden es. Und unsere Aufgabe ist es, ihnen zu helfen, etwas aus der Zukunft zu machen. Vielen Dank.

Siehe auch: „Changing Paradigms in Education“ auf youtube – RSA-Animate Talk!

Thomas Eibel

1) Sirena Huang, 11 Jahre, Solo-Violine

2) Ken Robinson: The Element: How Finding Your Passion Changes Everything. Auf Deutsch: In meinem Element.



Was Phantasie mit einer halben Schulnote zu tun hat

Vielleicht war es in der neunten Schulstufe. Ich weiß es nicht mehr genau. Aber, als das Thema dieser Schulzeitung festgelegt war, fiel mir die Situation von damals sofort wieder ein.

Kennt ihr „Nachts schlafen die Ratten doch“ von Wolfgang Borchert? („Nachts schlafen die Ratten doch“ ist eine Kurzgeschichte des deutschen Schriftstellers Wolfgang Borchert. Sie entstand im Januar 1947 und wurde im November desselben Jahres in Borcherts zweiter Prosasammlung „An diesem Dienstag“ veröffentlicht. Der Text gilt als bekanntes Beispiel der Trümmerliteratur nach dem Zweiten Weltkrieg und ist als Schullektüre in den Lehrplänen vieler Bundesländer verankert. Aus: Wikipedia)



Das Thema in Deutsch war „Interpretation“ und die Geschichte, die wir interpretieren sollten, war eben diese.

Ich kann mich nicht erinnern, ob wir vorher irgendetwas über Wolfgang Borcherts Leben gelernt haben. Ich kann mich auch nicht erinnern, ob wir wirklich wussten, was eine Interpretation ist, wie sie aufgebaut wird, aus wessen Sicht interpretiert wird und andere hilfreiche Fakten zum Thema.

Für mich bedeutete „Interpretation“ schlicht und einfach: Lies die Geschichte und schreibe, wie sie auf dich wirkt, was du dir unter dem Inhalt vorstellst, wie du ihn verstehst.



Also las ich mal die Geschichte. Dazu muss man vielleicht noch wissen, dass ich ohne Fernseher aufgewachsen bin, noch nie im Kino war und schon von normalen Märchen Alpträume bekam. Wachsam, wie ich dadurch war, ging ich sehr vorsichtig ans Werk. Vermutlich musste ich zeitweise mit Tränen kämpfen, da die Geschichte ja nicht gerade lustig ist. Ich kann mich auf jeden Fall erinnern, dass ich jeden einzelnen Satz unheimlich fand und mein Misstrauen von Minute zu Minute stieg. Ich brachte also all mein Unbehagen zu Papier. Erlebte in jeder beschriebenen Situation die größtmögliche Spannung und war am Ende mit meiner Arbeit durchaus zufrieden.

Eine Woche später bekam ich die Schularbeit zurück. Das Ergebnis: mangelhaft. Eine 5. Ich war total entsetzt. Ich hatte eine 5 bekommen und verstand überhaupt nicht, warum.



Zuhause erzählte ich völlig empört meinem Vater davon und beschwerte mich noch bei verschiedenen anderen Verwandten und Bekannten über diese ungerechte Benotung. Ich war wirklich in der Tiefe meiner Seele verletzt darüber, dass jemand mein gesamtes inneres Empfinden einfach so mit einer 5 abwertete. So nach dem Motto: So denkt man nicht, so fühlt man nicht, so ist man nicht. Ich hatte mir so viel Mühe gegeben und ich hatte kein anderes Ich zur Verfügung.

Nach einigem Hin und Her, schlug mein Vater vor, einen Deutschlehrer aus unserer Nachbarschaft zu bitten, die Interpretation noch einmal aus seiner Sicht zu beurteilen.

Das Ergebnis: schwach ausreichend. Eine 4-.

Seine Begründung: „Ich schätze die Phantasie mehr als die Vernunft“.

Anna Haker

Wolke 2

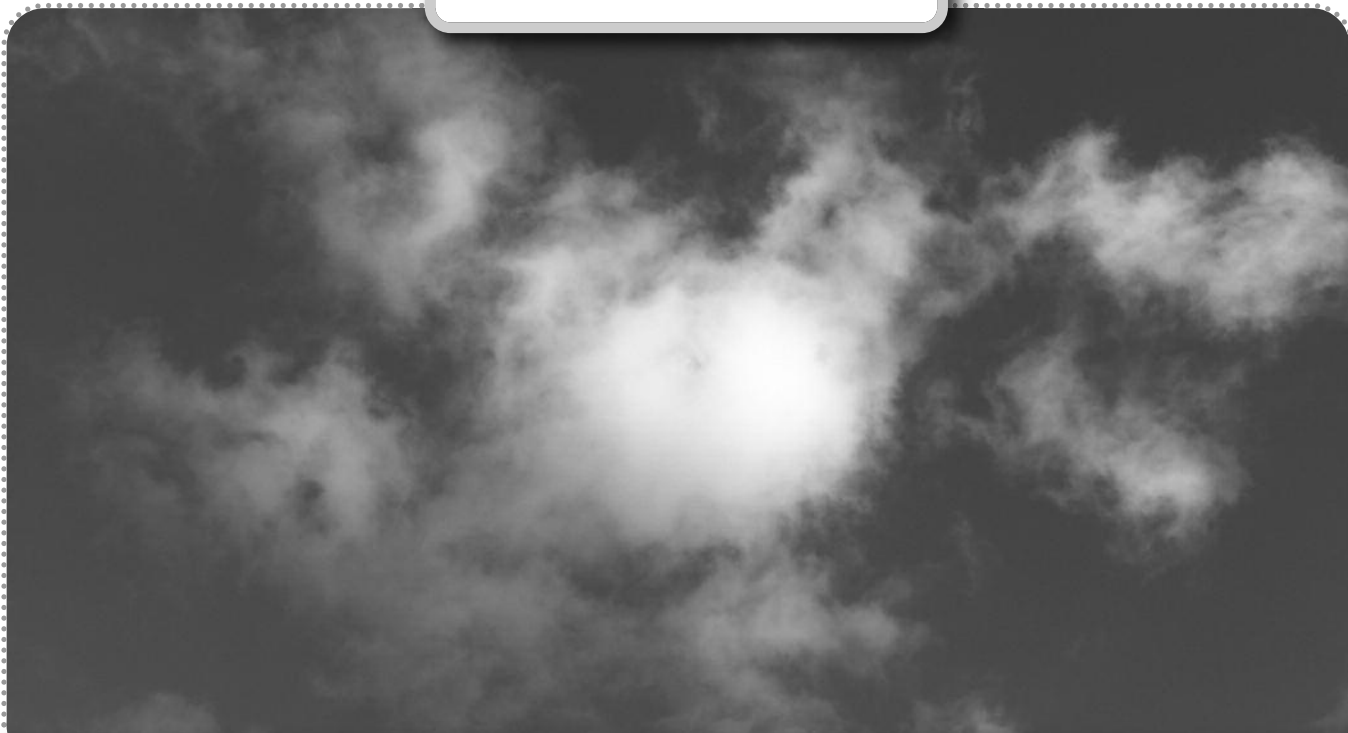


Foto: kubiza.at

WAS?

- über 20 offene Yogaeinheiten / Woche und über 10 Trimesterkurse u.a.
- Mamas & Babys
- Yoga for Kids
- Yoga for Young Ladies
- internationale YogalehrerInnen
- Seminare & Workshops
- Treatments
- Shop & Lounge

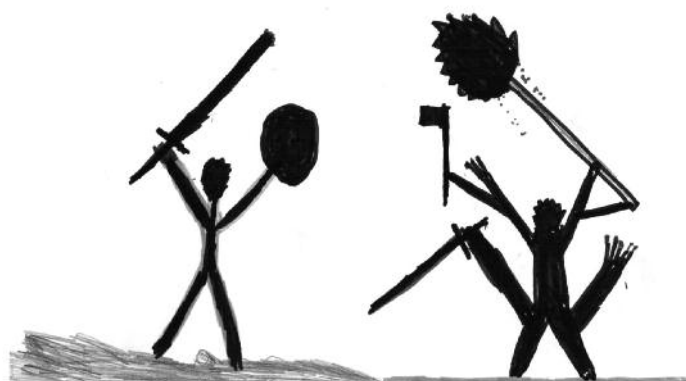


TRANSFORM
YOUR LIFE

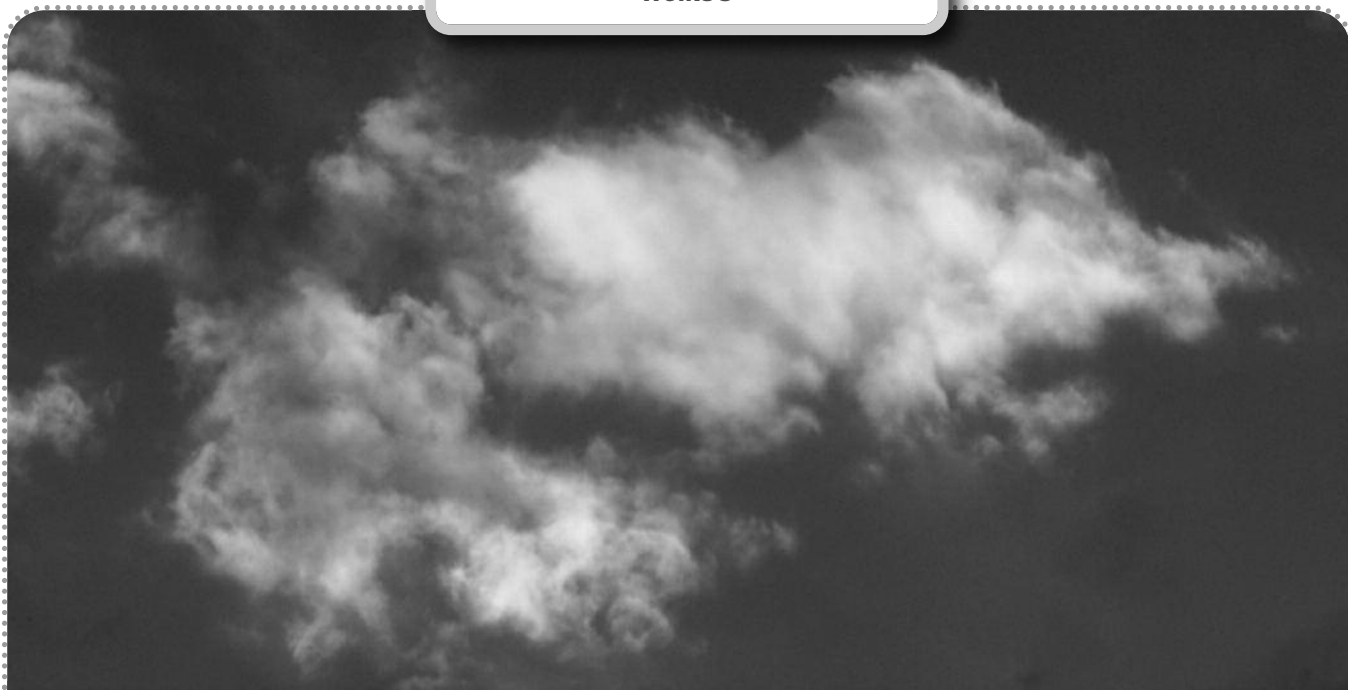
WO?

CITY YOGA
Am Eisernen Tor 3, 8010 Graz
www.cityyoga.at
office@cityyoga.at
0316 / 81 32 83





Wolke 3



Trennen
tut gut!



Saubermacher

Saubermacher Dienstleistungs AG, Hans-Roth-Straße 1, 8073 Feldkirchen bei Graz, T: +43 59 800, E: office@saubermacher.at

Leserbriefe

Liebes Knallerbsen-Zeitungsteam,

ich lese eure Zeitung wirklich gerne und freue mich auf jede neue Ausgabe. Vor allem gefallen mir die Interviews mit den Kindern und die Fotos, die zeigen, wie friedlich und vertieft die Kinder bei euch in der Schule während ihres Lernens sind – hätte ich es nicht selbst bei einer Hospitation gesehen – ich hätte es nicht für möglich gehalten!

In der letzten Ausgabe (Nr. 52, Vorwärts zu den Wurzeln, S. 4ff, Anm. d. Red.) fand ich das Interview mit den Seku-Lehrer/innen hoch interessant und mich würde ein Follow-Up interessieren. Also, was von den durchgeführten Veränderungen sich bewährt hat und was abgeändert wird. Oder das Ganze aus Sicht der Kinder, wie die Portfolio-Arbeit bei den Kindern ankommt. Aber, ganz ehrlich, das Interview war viel zu lang, ich musste es auf dreimal lesen. Andererseits weiß ich auch nicht, was man davon hätte weglassen können. Auch der Überblick über die Reformpädagogik und ihre Entstehung hat mich sehr angesprochen – teilweise auch deshalb, weil ich ihn in meinen Kursen in der Lehrer/innenfortbildung praktisch 1:1 verwenden konnte.

Also in diesem Sinne wünsche ich euch alles Gute und freue mich auf die nächste Ausgabe,

Thomas E.

P.S.: Macht mal eine Zeitung über Phantasie! Ich finde, die fehlt so sehr. Überall.

Hallo an alle in der Knallerbse!

Wir haben mit Freude die aktuelle Schulzeitung (Nr. 52, Anm. d. Red.) gelesen. Es ist schön, auch nach etlichen Jahren zu sehen, dass die Schule lebt und dass alle gerne „oben“ sind.

Am besten haben uns die Lehrer-Interviews und das Absolventen-Interview, die Berichte von den Änderungen in der Schule, vom 20 Jahre SiP-Fest und von den Wintersportwochen gefallen. Und dass die Schule anders ist und dass dies positiv und staunend von „Nicht-Wissenden“ wahrgenommen wird.

Alles Gute im heurigen Jahr und für die nächsten 20 Jahre!!!!

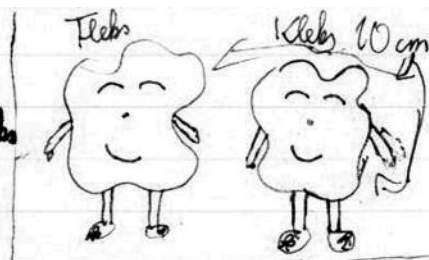
Gertrud Strasser und Wolfgang Groiss

Eltern von Tina Strasser (2009 SiP Absolventin; 2014 Maturantin in der Ortweinschule)

Wolke 4

Nico

Der Buntfleckklebs.

Hi Mein Name ist Flebs! **Sicht von Flebs**


Ich bin ganz schwarz so wie die Nacht!"

Einmal hat mich die klebs Polizei verdächtigt weil ich in der nacht bunt zuerkennen bin! "Der kleiner hat etwas im Museum zerstört! Das war aber nur Anna über gelbe schüsselige klebs der bekunten eingebrochen ist..."

"ich wäre so gerne bunt! Aberdings nicht gelb! denn gelb ist schüsselig!"

Jede farbe hat einen Charakter! Violett ist zum Beispiel zickig und fern und auch sehr sehr Schöpfung zickig! "Das kann man auch bei meiner Schwester Violetta sehen!"

Blau ist neunmal blug und auch sehr schlau! Gelb ist wie ich schon wist Schüsselig, und immer im stress! Rot ist ein mutter und bestimmt sooo cool! Wie geht? "Hut!"

Grün ist cool als Natur tippi hiki! Ich habe mich mal mit meinem Freund klebs gestritten und er: Gaaanz richtigst ich müsst mal entspannt bleiben!... usw."

"Es gibt gerichte das er sogar in einen Baum wohnt und sein leben mit einem buch namens Dorei verbringt! "Ohrrsch ist immer fröhlich und nett! Braun ist mistrauisch und Geheim nehmen! Naja... Bunt ist man leider nur im Traum! Sagte plötzlich der Valtin beim Auentessen! Nein! Sagte Flebs. Flebs machte sich schnell auf die reise um das bunt zu suchen. Flebs marschiert über berge und Täler. Es tut gut! denn er ist ja unsichtbar in der nacht! (weil er ist ja schwarz!) In einer hülle wollte er sich ausruhen.

Oh! Da war ja schon eine. Klink Klink Klink! Kusch! Was? Kusch! Flebs war ganz außer atem. Hier Ha ist Ha denn Ha Ha du? Flebs kommt näher und fragt: bist du das Ha klebs? Flebs bemerkte etwas und: Was nützt glücklich! Klebs Du bist es! Ich bin Flebs, Sie erzählten sich das die Schönen farben suchen.

"Oh ja! Kommen wir holen in aus der wand. In der zwischenszeit ist die Sonne schon aufgegangen. Flebs zog so heftig an dem kristal das er aus der wand raus und den hand klatsch. Klebs hob den kristal auf. Das licht reflektierte den kristal Und plötzlich wurde alles bunt. Alles! Nun sind die aussenreiter die sters und werden von allen bewundert! Vor allem wurde Flebs von seiner schwester bewundert... Naja Violetta war er neidisch und eifersüchtig.

Jens

Enle


Cool ist der Pool
schlecht ist der Specht
schön ist der Föhn.
Normal ist der Wal

Philie

Xee

Der Buntefarbklecks

Sicht von Klecks!

Hi, mein Name ist Klecks, ich bin grau,
 & habe zwei Füsse, & Hände zwei, Augen & 1 Nase,
 & keine Ohren! Deswegen verstehe ich nichts, wenn
 Menschen mit mir "reden"! Ich bin grau & hässlich!
 Dabei war ich gern "Bunt". Alle verwanten sind
 Bunt, Rot, Gelb, Blau, Grün, Violett, & "Violett" ist
 Fein, & ziemlich zickig, & Shopping süchtig. Blau
 ist mrs. Neunmahlklog, & ein erster "Genie". Gelb ist
 ziemlich schusselig, & immer im stress! Rot is
 mrs. Cool er gibt ununterbrochen, an komischer
 weise stehen die Girls auf ihn. Grün ist ein Naturfreak
 immer da ist noll! Heb es auf! ... Naja so
 ist es halt! Klecks sagt, Bunt is man nur im
 Traum! Klecks macht sich auf die Reise!
 Er maschirt maschirt & maschirt! Über Berge,
 über Linder, über Flüge, bis zu einer Höhle.
 Klimp! Klimp! Krach! Klecks flog hin: we...e...er isssss
 + da da da? Hieeeeelfe ein Geist! und er kent
 meinen Namen! Flecks? Du bist es! Kleck ist überglücklich!
 Sie erzählten sich das sie die farben suchen! Sieh doch
 ein Kristall! Inzwischen ist die Sonne schon ausgegangen!
 Klecks hebt den Kristall auf! & durch die
 Sonne Reflektiert er Bunt! & sie waren
 für immer & ewig Bunt

Xee



Lilian

Hey wie gehts?
 ich bin ein Keks
 ich wohne in einem Haus
 mit einer Maus
 Ich Schmecke gut du hast
 Sooo viel Mut
 ich gehe Maus mit dem Claus.
 Der Claus ist ein Klee und
 ich neelze mich im Schnee Juchee

MEINE VORTEILE ALS SiP-MUTTER

– ein alternatives Werbekonzept

Ich gebe ganz offen zu, dass ich diese Schule zu einem guten Teil sehr eigennützig gewählt und mich somit für einen wundervollen Weg nicht nur für mein Kind, sondern auch für mich selbst entschieden habe.

Noch bevor mir ansatzweise klar war, wie es nach der Karenzzeit mit Tagesmutter oder Kindergarten weiter gehen sollte, war die Entscheidung für die Knallerbse schon gefallen. Meine eigenen Vorteile waren einfach zu verlockend und meine Intuition hat ihr Übriges getan:



***NATUR** – die Vorstellung, dass mein Kind während der Schulzeit die Möglichkeit hat, in der Natur zu sein, in Wald und Wiese, an diesem naturnahen Kraftplatz sich nach Bedarf zu bewegen und somit ausgeglichen nach Hause kommt, und ich das am Nachmittag nicht mehr erfüllen muss – diese Vorstellung war einfach großartig, denn als hauptverantwortlich Begleitende bedeutete das eine willkommene Entlastung für mich, vor allem in den ersten Jahren.

***9 JAHRE** – dieser Rahmen war erstmal viel Zeit und gab mir die Gewissheit, dass die nächste Entscheidung bezüglich Schulwahl in weiter Ferne lag, und mein Kind danach selbstverantwortlich und selbstbewusst, ohne mein großes Zutun, den weiteren Bildungsweg für sich entscheiden wird können. Wir stehen nun kurz davor und es hat sich für mich bestätigt.



***POSITIVES SCHULERLEBEN** – da ich selbst meine Schulzeit sehr traumatisch in Erinnerung hatte, wollte ich sowohl mir, als auch meinem Kind ersparen, das (nochmal mit-) erleben zu müssen und ich bekam die Gelegenheit, Schule als etwas Positives wahrzunehmen und für mich somit auch umzuerleben, was sehr heilsam war.



***FREI VON HAUSAUFGABEN** – ich wusste, dass ich einfach nicht der Typ war, Hausaufgaben in mir ruhend und geduldig zu begleiten. Dem daraus sehr wahrscheinlich resultierenden Desaster zwischen uns wollte ich unbedingt entkommen, was nun für ein entspanntes schulspezifisches Miteinander sorgt – die Zeit nach der Schule ist tatsächlich Erholung und freie Zeit für andere Dinge und bringt somit Freiheit mit sich.



***PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG** – es ist ein gutes Gefühl, mich als Teil der Schule wahrzunehmen und mich mit meinen persönlichen Fähigkeiten einzubringen. Im Laufe der Jahre konnte ich meine Kreativität und mein Organisationstalent voll entfalten und mit Freude ausleben. So manche Veranstaltung bekam die eine oder andere meiner Ideen als Utermalung, was für ein zufriedenstellendes Ergebnis meiner Mitarbeit sorgt

Immer wieder werden mir von außenstehenden Eltern Argumente entgegengebracht, die aus ihrer Sicht eine Entscheidung für die SiP nicht möglich machen – diese möchte ich durch meine eigenen Erfahrungen widerlegen:

***KOSTEN** – „Wir würden ja gern, aber das können wir uns einfach nicht leisten“ Für mich ist es eine Frage der Prioritäten! Mit finanzieller Kreativität lässt sich auch mit wenig viel umsetzen, wenn es einem wichtig ist. Zum einen gibt es in der SiP kaum Zusatzkosten für diverse Angebote und kostenintensive Nachhilfe ist sehr unwahrscheinlich. Zum anderen kann ich auslagern und zum Beispiel im Familien- und Freundeskreis Schulpatenschaften vergeben, was mir sehr gut gelungen ist, und die Schulfinanzierung dadurch nicht allein auf meinen Schultern lastet. Für weniger gut situierte Eltern gibt es die Möglichkeit aus dem Sozialtopf zu schöpfen. Und frei nach Uwe Blahowsky, Schulleiter der SiP „Man kauft sich ein Stück unbeschwerte Schulzeit“ sehe ich das ebenso als besondere, in Wirklichkeit unbezahlbare Investition, die für alle Beteiligten ein großes, nachhaltiges Geschenk ist.



Ich wollte mein Kind nicht einfach in einer Institution abgeben, sondern mitwirken und meinen Teil zum Ganzen beitragen. So fühlt es sich für mich lebendiger und ganzheitlicher an, nebenbei lernt man die anderen Eltern besser kennen, was wiederum neue Freundschaften und Vernetzung möglich macht.

***ENTFERNUNG** – „Ohne Auto komm ich da nicht hin“ ist ebenso ein gängiges Gegenargument, das für mich keine Gültigkeit hat. Mitfahrgelegenheiten gibt es viele, aber auch zu Fuß durch den Wald zur Schule hinauf, oder mit dem Rad ist es ein schöner Weg und zugleich ein gutes Training, was ich durch meine autofreie Lebensweise selbst mehrfach erprobt habe. In der Früh und zu Mittag unter der Woche lässt es sich sogar mit dem Schulbus bequem mit hinauffahren.

***KOPF gegen BAUCH** – „Ich würde ja so gern, aber für meinen Partner kommt das nicht in Frage“meine Empfehlung: Verstandesorientierte Personen täten gut daran, ihren Kopf ruhen und Bauchgefühl mit Intuition entscheiden zu lassen.

Nach nun fast 8 Jahren Knallerbse und noch einem Jahr vor mir bin ich mehr überzeugt denn je von meinen persönlichen Vorteilen und ihre leidenschaftliche Verfechterin.

Zusätzlich habe ich auch noch einen besonderen Bonus erhalten, mein Mann und ich haben uns im gemeinsamen Schularbeitskreis kennengelernt – alles ist möglich in und mit der SiP, es braucht nur ein wenig Mut zum Außergewöhnlichen und Vertrauen!

Claudia Knopper



***NACHMITTAGSBETREUUNG** – in unseren ersten Jahren in der SiP gab es noch keine Nachmittagsbetreuung, das war ein häufig gehörtes Hindernis. Mein Kind war oft und viel bei Freunden zu Hause, hat bald begonnen, sich selbst zu organisieren, Wege alleine zu bewältigen und ist dadurch wunderbar selbstständig geworden. Diese Art der Nachmittagsbetreuung ist noch dazu kostenfrei und vielfältig, aber wahlweise gibt es ja ohnehin nun die Möglichkeit zur Nutzung der geregelten Nachmittagsbetreuung in der Schule.

***ELTERNMITARBEIT** – scheint eine abschreckende Wirkung zu haben, ist sicher zeitintensiv und auch ich hatte in dem einen oder anderen Jahr Sorge, mein Soll erfüllen zu können. Aber es ist eine Freude, Teil der Gemeinschaft zu sein, und wenn man sich in einem Bereich einfügt, der einem entspricht und leicht von der Hand geht, so ist es gut machbar und lässt sich ebenso auslagern, indem man auch hin und wieder andere Familienmitglieder im Einsatz hat.

Wolke 5

AbsolventInnenInterview mit Florian Eibel von Günter Zotter



Günter: Servus Florian, vielen Dank, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast.

Florian: Gerne.

G: Von wann bis wann bist du in die Knalle gegangen?

F: Ich habe 2009 beendet – d.h. 2000 – 2009 war ich in der Knallerbse. 2009 habe ich dann in der Ortweinschule begonnen.

G: Wenn du an die Zeit in der Knallerbse zurückdenkst – was hat dir besonders gut gefallen?

F: Mir hat die Freiheit gut gefallen. Die Möglichkeit, eigene Projekte umzusetzen, ich konnte das machen, was mir gerade wichtig war, das war extrem wichtig für mich. Ich hatte die Zeit, die ich dafür benötigt habe.

G: Gibt es etwas, was dir nicht so gut gefallen hat?

F: Im Nachhinein ist das total schwer zu sagen, natürlich war nicht immer alles fein. Ich hatte Phasen, wo ich rebelliert habe. Ich glaube, unsere Englisch-Lehrerin haben wir zwischendurch ein wenig zur Verzweiflung gebracht. Das klassen-mäßige Arbeiten im Englisch-Unterricht war total schwierig für mich, später in der Ortweinschule hatte ich diese Probleme nicht mehr. Alles in allem habe ich die Zeit gut in Erinnerung.

G: Wie war der Umstieg für dich von der Knalle in die Ortweinschule?

F: Für mich war es total einfach. Ich habe insbesondere im ersten Jahr an der Ortwein extrem gearbeitet, habe mich immer sehr gut vorbereitet. Diese Einstellung ist zwar mit der Zeit ein wenig verloren gegangen, dennoch habe ich mir immer sehr leicht getan.

G: Was war für dich der größte Unterschied dieser beiden Schulen?

F: Das Schummeln – das habe ich in Knalle nicht gelernt, in der Ortwein hätte ich das total gut brauchen können (hahaha). Generell hatte ich in der Ortwein oft das Gefühl, dass ich das, was ich gerade machen wollte, nicht zu Ende bringen konnte, nur weil die Stunde aus war. Das war eine Katastrophe.

G: Wie sind die Lehrer in der Ortweinschule damit umgegangen, dass du zuvor in der Knalle warst?

F: Das war nie wirklich ein Thema. Es haben sich dadurch keine Vorteile und keine Nachteile ergeben – auch nicht mit den Mitschülern. Manche fanden es vielleicht komisch, mir war das aber eher wurscht.

G: Wenn du mal Kinder haben solltest – würdest du sie in die Knalle schicken?

F: Ich würde es sicher überlegen, aber auch andere alternative Schulprojekte anschauen. In die Regelschule würde ich sie sicher nicht schicken. Obwohl es für mich wichtig war, in die

Ortweinschule als Regelschule zu gehen, aber von Anfang an wäre das nicht gut. Für mich war die Kombination Knalle und dann Regelschule total wichtig und interessant. 14 Jahre in der Knallerbse – da hätte mir, glaube ich, was gefehlt.

G: Es macht für dich also die Kombination aus beiden Varianten aus?

F: Ja genau. Die 9 Jahre in der Knalle waren total fein, aber es war auch wichtig, einmal in eine 'normale' Schule zu gehen, wie alle anderen.

G: Was ist das Wichtigste/Beste, das du aus der Knalle mitnehmen konntest?

F: Das ist schwierig zu sagen, ich glaube, es ist der Drang, immer was Neues auszuprobieren und über mich selbst hinaus zu wachsen. Einfach was zu suchen und zu finden, wo ich was draus lernen kann.

G: Der Themenschwerpunkt dieser Ausgabe unserer Zeitung ist ja Phantasie. Was verbindest du mit Phantasie und Knallerbse – wie passt das für dich zusammen?

F: Ich glaube, es ist für phantasievolles, kreatives Arbeiten extrem wichtig, Freiräume zu haben, also auch die Zeit für Kreativität zu bekommen. Das wird in der Knallerbse sehr gut gefördert, denn die Zeit und der Raum wird gegeben. Kreativität findet nicht nach Regeln statt – das wird sehr gut berücksichtigt.

G: Die klassische Abschlussfrage: Würdest du wieder in die Knallerbse gehen wollen?

F: Wenn ich jetzt 6, 7 Jahre alt wäre – unbedingt, auf jeden Fall!

G: Alles klar. Vielen Dank für dieses sehr spannende Interview.

F: Gerne.

EIN LEBEN OHNE PHANTASIE IST WIE ...

...eine welt ohne farben
...ein computer ohne spiele
...ein buch ohne schrift
...ein wald ohne bäume
...ein tag ohne licht, grau und düster
...ein verlassenenes, graues ding

(knallerbsen)

Einsteigerinterview mit Jojo



Thomas: Wie heißt du?

Jojo: Jojo (schoscho).

Thomas: Du heißt Jojo? Den Namen habe ich noch nie vorher gehört. Wo kommt dein Name her?

Jojo: Das ist die französische Kurzform von Wolfgang.

Thomas: Ah, o.k. – gefällt mir. Jojo, wie lange bist du jetzt schon in der Knallerbse?

Jojo: Seit Jänner, glaube ich.

Thomas: Was machst du hier gerne?

Jojo: Waldtag gehen. Da sind wir ganz tief in den Wald gegangen und haben ganz viele Sachen erforscht, was im Wald ist. Da haben wir sogar einen Feuersalamander gesehen. Und ich mag noch gerne Bauernroulett.

Thomas: Bauernroulett? Wie geht das?

Jojo: Das ist so ein rundes Ding, da sind solche Löcher und da sind Zahlen vorgeschrieben. Da gibt es so einen Dreher, den dreht man und dann kommen die Perlen irgendwo hinein und dann muss man zusammenzählen. Das spielt man zusammen. Und dann muss man zusammenrechnen, wie viel man hat und dann tut man vom Spielgeld das nehmen und wer am Ende am meisten hat, der hat gewonnen.

Thomas: Das klingt lustig. Jojo, du bist im Jänner hierhergekommen: kennst du schon die anderen Kinder hier oder spielst du lieber allein?

Jojo: Ich spiele schon oft mit den anderen: mit dem Leonidas, mit dem Sven und dem Daniel meistens.

Thomas: Was macht ihr da?

Jojo: Wir tun da meistens in der Rausgezeit mit den Stecken kämpfen ...

Thomas: Ist das nicht gefährlich?

Jojo: Nein. Wir tun da so mit den Stecken: der eine haut drauf, dann haut der andere drauf ...

Thomas: Aha, so dass sich niemand verletzt?

Jojo: Ja, genau. Und Englisch mag ich gern.

Thomas: Aha. Und wie lernst du hier Englisch?

Jojo: Mit dem Andy. Der ist heut nicht da. Ich glaub, der ist krank ...
Nein, der ist nicht krank, aber er muss sich erholen, weil er hat gerade seine Nase operiert: er hat in der Nacht nicht gut riechen können und so ...

Thomas: Und mit dem Andy machst du gerne Englisch.

Jojo: Ja, weil der kommt ja aus England. Es gibt öfter mit ihm Englischangebot. Und Musik geh ich gerne, bei der Verena.

Thomas: Cool. Warst du vorher in einer anderen Schule?

Jojo: Ja, ich war in Waldstein.

Thomas: Und dann wolltest du hierher?

Jojo: Weil ich hab dort einen Schulkollegen gehabt, der hat mir jeden Tag – der war voll gemein – der hat mir jeden Tag voll weh getan und so ...

Thomas: Wirklich! Und dann hast du gesagt: Ach, da such ich mir eine andere Schule?

Jojo: Nein, eigentlich hat meine Mama es bemerkt, weil ich es so oft zu ihr gesagt habe und dann hat sie halt diese Schule gefunden und dann wollte ich sofort her, weil das so eine tolle Schule ist

...

Thomas: O.k. Und ist das jetzt wirklich so?

Jojo: Ja.

Thomas: Super! O.k., das war's. Danke!

Wolke 6



Aus der G(l)osse

Sinnbefreites für befreite Sinne

von Thomas Eibel und Günter Zotter



T: Mir fällt heute absolut nix ein zur Phantasie.

G: Das find' ich jetzt aber total arg.

T: Pass auf, ich hab da jetzt mal gegoo-
gelt: Phantasie ist die Kreativität in der
Imagination.

G: Das klingt super, aber was heißt das
jetzt in Wirklichkeit?

T: Phantasie, das ist ... ahm ... z.B. der
Gulaschfleck auf deinem weißen Hemd. Das
schaut aus wie ein Fußabdruck mit 2 Zehen.

Ich find das echt lässig – also mir gefällt's.

G: Naja, lässig ist das nicht – vor allem wenn
ich ans Wäsche waschen denk. Davon abge-
sehen, find ich, der Fleck sieht eher aus wie
eine Eistüte mit zwei Kugeln Eis – aufgrund

der Farbe eher Erdbeer.

T: Ja, ja – das könnt' schon ein Eis sein, aber wenn, dann muss es
natürlich Gulasch-Eis sein. Wie das wohl schmeckt?

G: Ich kenne Gulasch durchaus in gefrorener Form, gekostet hab' ich
das allerdings noch nie. Ich kann mir allerdings vorstellen, wenn's

gscheit gewürzt ist, müsste es ein bissl zwiefelig sein, mit einem
Hauch von Paprika.

T: Mir fällt dazu sofort ein: paprizierte Zwiebelringe aus Grönland.
Fragen wir doch einen Grönländer, er müsste das doch wissen.

G: Wenn ich mir das recht überleg' sieht der Fleck eigentlich eh fast
aus wie Grönland, vielleicht mit 2 kleinen Inseln
davor.

T: Ähm, übrigens: entschuldige, dass ich
einen Knödel in deinen Teller fallen
ließ, der Fleck ist echt ungut – den
kriegst nimmer raus. Ich find's den-
noch echt lässig und irgendwie
gefällt er mir.

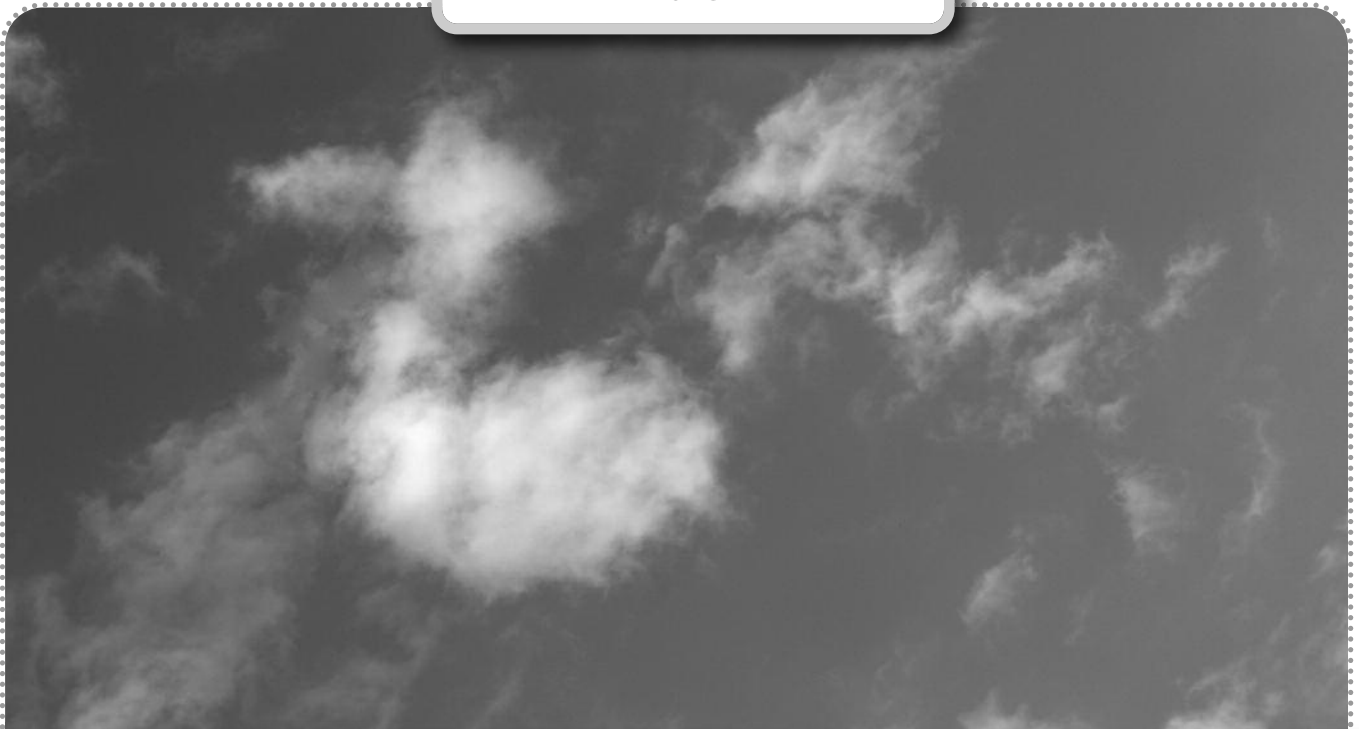
G: Davon abgesehen haben wir noch total
nix über Phantasie gesprochen, geschwei-
ge denn geschrieben. Aber das ist mir jetzt
auch schon wurscht, weil ich geh jetzt
heim mein Hemd waschen, bevor ich den
Fußabdruck aus grönländischem Gulasch
wirklich nicht mehr raus krieg.

Also, dann bis zum andern' mal.

T: Jo eh.



Wolke 7



Mit dem Fahrrad zum Turnersee 2014



Sehr kurzfristig, dafür sehr vehement, kam von Kindern der Seku der Wunsch, mit dem Fahrrad zum Turnersee zu fahren. Thomas Gräber und ich sind als Erwachsene auf das Rad gestiegen und haben Julia Eibel, Katja Prager, Benjamin Knopper, Bruno Reiter und Florentin Gräber begleitet. Am Freitag, 9. Mai 2014, war es allerdings Thomas G. alleine, der die Gruppe vom Kindermuseum Frida&Fred weg über die Steinerne Wehr der Sulm bis zur ersten Unterkunft führte – ich kam erst am Abend mit dem Zug ins Schloss Eibiswald nach. Dort traf ich überraschenderweise auf sonnenverbrannte Arme und Gesichter – der Aufbruch bei morgendlichem Regen und die Fahrt bei bewölktem Himmel hat die Radfahrer offensichtlich getäuscht und die Sonne war doch stärker als erwartet.

Das Kriterium „Radlpass“ – ca. 500 Höhenmeter – war auch bei wunderbarem Wetter anstrengend, aber überwindbar. Das Picknick am Pass und die geniale Abfahrt Richtung Muta bleiben ebenso in Erinnerung, wie mein Patschen, den ich in Trbonje flicken musste. Nach einem tiefen, erholsamen Schlaf in Lavamünd fuhren wir am dritten Tag im Regen zur Jauntal-Brücke: Da war endlich einmal Gelegenheit, die Regen-Ballerinas, die sonst nur ungebraucht tief unten in der Radtasche stecken, im Ernstfall zu probieren. An ein Baden im Turnersee wollten wir nicht denken: Wassertemperatur um die 16°C, bewölkt und windig. Also nahmen wir einen Umweg über die Seepromenade Klopeinersee zu einer Pizzeria in Seelach.



Helene Reiter und Claudia Mühlbacher haben Sonntagabend Thomas G. und mich bei strömenden Regen (Weltuntergangssprobe) abgeholt – Danke dafür!

Ich freue mich und bin stolz, dass alle Kinder die rund 170 km Radweg gemeinsam so gut geschafft habe. (An dieser Stelle ein weiteres Danke an Benjamin und Bruno (mit Rennrad), dass ihr immer wieder geduldig auf uns gewartet habt J).

Thomas Eibel



Entgegen alter SiP-Tradition gab es diesmal kein Begleitauto, das an den Rastplätzen bereits mit Jause, Müsli-Riegel und Getränken wartete, wenn wir ankamen: Unsere feste und flüssige Versorgung hatten wir in den Radtaschen bzw. Rucksäcken selbst mit und füllten diese zwischendurch. Die Jause für den Radlpass zum Beispiel konnten wir uns beim Frühstück im Lehrlingsheim herrichten, und da Freitag kein Feiertag war, und in Kärnten die Großmärkte auch sonntags offen haben, war die Versorgung wirklich unproblematisch.



Hinweis: Anmeldungen für die Radtour 2015 werden bereits entgegen-
genommen J

Auflösung zu den Wolkenbildern:

Wenn du unter jedes Wolkenbild einen Titel dazu geschrie-
ben hast, frage deine Tochter/deinen Sohn, oder sonst
jemanden, die/den du als phantastisch/einschätzt – sie/er
wird dir bei der Korrektur helfen.





Die Schule stellt sich vor:

Wenn Sie an der SIP Knallerbse interessiert sind, können Sie sich durch zahlreiche Informationsangebote ein lebendiges Bild von der Schule machen:

Mehrmals jährlich findet ein **Vormittag der offenen Tür** zum ersten Kennenlernen von Schule, LehrerInnen und Verein statt.

Jeden Monat gestaltet der Schulleiter einen **Informationsabend** in der Schule.

Ein authentisches Bild eines Schultages vermitteln die **Hospitationsvormittage**, die mit dem Schulbüro vereinbart werden können.

Es besteht die Möglichkeit, die Beobachtungen am einmal monatlich stattfindenden **Reflexionsabend** mit dem Schulleiter zu besprechen. Informationen über das Leben in der Schule können der halbjährlich erscheinenden **Schulzeitung** entnommen werden, die auch über das Schulbüro gratis zu abonnieren ist.

Eine Gesamtübersicht der Inhalte und unserer Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage : **www.sip-knallerbse.at**

VORMITTAGE DER OFFENEN TÜR: (keine Anmeldung erforderlich)

Freitag, **10. Oktober 2014** + Freitag, **16. Jänner 2015**, jeweils 9 - 12 Uhr

NEUEINSTEIGER/INNENSEMINARE: (Anmeldung erforderlich)

07. + 08. November 2014 oder **23. + 24. Jänner 2015**, jeweils Freitag 15 - 19 Uhr bzw. Samstag, 09 - 12 Uhr

INFOABENDE: (bitte um Anmeldung per Email oder Telefon)

Donnerstag, **20. November 2014** + **09. April 2015**, + **28. Mai 2015**, jeweils 18 Uhr

Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, senden Sie bitte eine kurze Mitteilung an office@knallerbse.at

Sie helfen uns damit, effizienter und umweltfreundlicher zu sein. Danke!

Sponsoring Post, Verlagspostamt 8045, ZNr: 02/Z0338705

Impressum:

Medieninhaber: „Verein mit Kindern leben“

Pfeifferhofweg 153, 8045 Graz

Tel: 0316/ 35 49 88

Email: office@knallerbse.at

Herausgeber: Brigitte Berghofer

Redaktion: Johanna Habernig

Layout: Eva Glockner

Druck: REHA Druck, Graz

Copyright, wenn nicht anders angegeben: SiP-Knallerbse

Nr. 53, Juni 2014

